



Der Begriff der Republik (R.) unterliegt einer grundlegenden Bedeutungsänderung. N. Machiavelli (Niccolò Machiavelli, oder besser gesagt Niccolò di Bernardo dei Machiavelli, war ein florentinischer **Renaissance** -Historiker, Politiker, Diplomat, Philosoph, Humanist und Schriftsteller) hatte die aristotelische (der Aristotelismus ist eine Tradition der Philosophie, die sich an der Arbeit des Aristoteles orientiert) dreiseitige Spaltung (Autokratie) reduziert, (Eine Autokratie ist ein Regierungssystem, in dem sich die höchste Macht in den Händen einer Person konzentriert, deren Entscheidungen weder äußeren rechtlichen Beschränkungen noch regularisierten Mechanismen der Volkskontrolle unterliegen) geringere Herrschaft, viele Herrschaften), einer Teilung in zwei Teile und einer Unterscheidung der Staaten der Welt nach Riten und Monarchien. In der r... en regierten viele, in den Monarchien wurde der Staat von einer einzigen regiert. Durch die Parlamentarisierung vieler Monarchien hat sich die Bedeutung heute geändert. Mit R. ist jede Nicht-Monarchie gemeint. Das Staatsoberhaupt (ein Staatsoberhaupt ist die öffentliche Person, die offiziell die nationale Einheit und Legitimität eines souveränen Staates repräsentiert) wird also nicht durch die Nachfolge bestimmt. Die Frage der Staatsreform oder Monarchie i

schulhilfen.com -
Republik/Demokratie Referat

st daher weit weniger wichtig als die Frage nach der
Regierung

weiter gehts mit der Hausaufgabe - Referat Republik/Demokratie

sform, der **Demokratie** oder der Diktatur. Schließlich sagt die jeweilige Staatsform noch nichts über die tatsächlichen Machthaber und über die Legitimität des Staates aus. Die **DDR** war ebenso ein R. wie die BRD. In diesem Sinne ist R. ein bloßer formaler Begriff, der eine klare Klassifizierung von Staaten nach diesem Kriterium ermöglicht. Da die Ausbreitung der Monarchie heute keine Rolle mehr spielt, ist der Begriff R. ohne Substanz. Sie ist fast entwertet (vgl. Langewiesche 1993). Aber es gibt immer mehr eine Position, die versucht, das Konzept von R zu verbessern (vgl. Henke 1987). R. ist wieder mit der römischen res publica verbunden. Dementsprechend werden Staaten mit liberaler Ordnung als Staaten aufgegeben, die sich an die Staatsbürgerschaft wenden, das Gemeinwohl verwirklichen, eine verfassungsmäßige Ordnung haben und den "Verfassungspatriotismus" fördern.

[dkpdf-button]

Demokratie

Die Art von Demokratie, die aus dem Autoritarismus hervorgegangen ist (Autoritarismus ist eine Regierungsform, die sich durch starke Zentralmacht und begrenzte politische Freiheiten

auszeichnet) seit den 1980er Jahren lässt sich am besten als prozentuales Dual definieren. Diese Demokratie als Verfahrenstechnik ist im Grunde genommen ein Wettbewerb zwischen den Parteien in einem Wahlsystem. Eine Definition von Demokratie auf der Grundlage von Wahlen basiert auf der Annahme, dass **der Prozess** auch den Kern seiner Legitimität bildet. Eine solche Definition, die auf Wahlen beruht, ergibt sich, wenn der Zweck der Bildung repräsentativer Institutionen als selbstverständlich angesehen wird. Diejenigen, die diese Definition verwendeten, sahen kein Problem darin, dass korrupte Eliten mit Wahlverfahren die Macht gegen das Wohl des Volkes aufrechterhielten.

Die verfahrenstechnische Definition der Demokratie schließt daher das korrupte demokratische System nicht aus. Solange ein Land Wahlen durchführen kann, gilt es immer noch als Demokratie, unabhängig davon, ob die Regierung korrupt ist oder nicht. Die Befürworter der Verfahrensdefinition sind nicht unbedingt der Meinung, dass Korruption in einem Wahlsystem vermieden werden kann, und sie sprechen auch nicht das Problem an, dass das Wahlsystem dazu genutzt werden kann, korrupte Eliten an der Macht zu halten. Aber wenn die Korruption den Eliten hilft, das Wahlsystem zu manipulieren, werden Verantwortung und Verantwortlichkeit, der eigentliche Zweck des Wahlsystems, aufgehoben. Damit die Demokratie ihren Namen verdient und ungerechtfertigte Ansprüche auf diesen Namen gestrichen werden können, muss der Begriff eines demokratischen Regimes über die verfahrenstechnische Definition hinaus erweitert werden. Sie sollte auch die potenziell symbiotischen Beziehungen zwischen den herrschenden Eliten, der organisierten Kriminalität und dem globalisierten Finanzsystem berücksichtigen.

Anzeige